

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 6/7 (1877)
Heft: 1

Artikel: Nordostbahn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-5796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abweisung aller Anträge auf einleitende Schritte zu einem solchen Vorgehen ihre Willensmeinung in dieser Sache so unzweideutig an den Tag gelegt, dass wohl jede weitem Zweifel schwinden müssen. Auch die Schlussnahme des Grossen Rathes von Zürich bestätigt in gewissem Sinne dieses Resultat, indem man auch da den Antrag auf Staatseinmischung, wenn auch in andern Sinne, abwies. Diese Entscheidungen sind freilich alle insgesamt nur negativen Characters, allein mit der Negation ist auch eine positive Anweisung gegeben. Diese heisst: helft Euch selbst! Und mit dieser Anweisung kommt eben doch die Angelegenheit auf ihren natürlichen Boden zurück, wo meines Erachtens allein die solide Hülfe gesucht werden kann.

Ich möchte mir nun für die weitere Behandlung der Angelegenheit zwei Anregungen erlauben, von denen die eine auf die Nordostbahn Bezug hat, die andere aber allgemeiner Natur ist.

Es hat jüngst ein Einsender in der „Schweizerischen Handelszeitung“ mit Nachdruck auf die grossen Gefahren hingewiesen, welche der Concurs der Nordostbahn nach sich ziehen würde, und er hat namentlich betont, dass es hohe Zeit sei, mit den Parisern abzumachen, ehe sie über die in ihrem Depot liegenden Obligationen verfügen können. Ich stimme nun zwar mit diesen Anschauungen ganz überein; allein ich zweifle meinerseits höchlich, dass es möglich sei, die Pariser so leicht und schnell abzuschütteln, und würde es darum für viel praktischer halten, sich bei Zeiten mit den Parisern auf eine Prolongation des Verhältnisses zu verständigen. Man lässt sich leichter noch für eine beschränkte Zeit etwas schwerere Bedingungen gefallen, als dass man sich der Gefahr aussetzt, mit Combinationen, die nicht gehörig ausgereift sind, zur Unzeit auf den Geldmarkt zu treten. Ich würde desshalb hier empfehlen, Eile mit Weile zu verbinden. Die natürliche Sanirung macht sich nicht mit Processen, sondern nur auf dem langsamen aber sichern Wege allmählicher Wiederherstellung des Vertrauens. Ich habe die Ueberzeugung, dass, wenn ein Jahr regelmässigen Betriebes auf sparsamem Fusse dahingegangen ist, der grosse Schreck überwunden sein und man Mittel finden wird, den Bedürfnissen der Lage zu genügen, ohne noch tiefer zu versinken. Nach meiner Ansicht hat man auch darin arg gefehlt, dass man durch brusque Behandlung und unangemessene Drohung das rechte Seeufer so kopfscheu gemacht hat und zwar meines Bedünkens ganz ohne Noth. Also mein Sanirungsrezept lautet, nichts zu überstürzen, sondern sich in eine Lage zu versetzen, wo man die abschliesslichen Entscheidungen mit einiger Ruhe fassen kann. Eine Aenderung in der Leitung wird dabei wohl unausweichlich sein, weil das Misstrauen erwacht ist, dass man von den bisherigen Gesellschaftsbehörden als Interessirten nicht völlig reinen Wein eingeschenkt erhalte. Es ist darum im allseitigen Interesse erwünscht, dass eine Anzahl von Personen neu auf der Scene erscheine, von denen Jedermann überzeugt ist, dass sie die Sachen so darlegen, wie sie wirklich sind.

So viel bezüglich der Nordostbahn, deren Lage gegenwärtig am gefahrdrohendsten ist. Nun die Anregung allgemeinerer Natur.

Die Eisenbahnverwaltungen haben sich durch die Debatten der Räte überzeugen können, dass bei vielen kenntnisreichen Leuten in der Schweiz die Ansicht waltet, dass durch eine grössere Vereinheitlichung des Betriebes bedeutende Vereinfachungen und Ersparnisse möglich wären. Die Ansichten sind vielleicht in der Ziffer übertrieben; aber wer kann vernünftiger Weise daran zweifeln, dass wenigstens ein Theil dieser Ansichten völlig wahr ist. So weit Letzteres der Fall ist, so lässt sich aber das angestrebte Ziel auf dem Wege freier Verständigung unter den Eisenbahngesellschaften ebensogut erreichen, als durch die Unification von Bundeswegen, ja noch weit besser, weil das ganze bürokratische Regime, das den Bundesbetrieb zu einer wahren Landplage machen würde, dabei von vornherein wegfiel.

Wenn nun aber die Bundesversammlung den Eisenbahnen sagt: Helft Euch selbst!, so müssen diese die Anweisung, welche ein gewisses Vertrauen in sie enthält, auch honoriren

und die Frage mit vollem Ernst in die eigene Hand nehmen. Da stünde es nun, wie ich glaube, der Nordostbahn, die man bisher vielfach beschuldigt hat, dass sie sich in separatistischem Egoismus bewege, sehr wohl an, die Initiative unter den Bahngesellschaften zu ergreifen und damit zu beweisen, dass es ihr mit einer neuen und edleren Politik Ernst sei.

Es ist z. B. ein höchst bemühendes Schauspiel sehen zu müssen, wie in einem Momente, wo der Nordostbahn wie der Nationalbahn das Messer gleichmässig an der Kehle sitzt, beide mit äusserster Hartnäckigkeit sich auch noch einen Taxkrieg auf Leben oder Tod machen, in welchem nach meiner bestimmten Ueberzeugung die möglichen Gewinnste oder Verluste gegenüber dem natürlichen Verfahren kaum der Rede werth sind. Warum können unsere Bahnen nicht zu einer Taxunification gelangen, nachdem es doch möglich gewesen ist, diese selbst in Deutschland zu bewerkstelligen, wo die Concurrenzen viel grösser sind?

Freilich wäre es am Platze, wenn auch das schweizer. Eisenbahndepartement sich für solche allgemein nützliche Verständigungen etwas bemühen würde; es wäre das viel verdienstlicher als die Veranstaltung von Enquêtes, von denen Niemand etwas wissen will und deren Rechnungen ohne weiters von der Bundesversammlung nicht zur Zahlung angewiesen werden sollten. Das schweizerische Eisenbahndepartement hat seine Aufgabe von Anfang an darin gesucht, darauf Bedacht zu nehmen, dass die schweizerischen Eisenbahnen baldmöglichst in die Hände des Bundes gelangen und deshalb schon jetzt auf diese Eventualität hin einzurichten seien. Dies war ein ungesetzlicher und inconstitutioneller Standpunkt, der nothwendig in der praktischen Durchführung zu jener Bureaucratie führen musste, durch welche sich das Departement discreditirt hat. Auch da muss eine Umkehr eintreten, die freilich nur dadurch zu hoffen ist, dass ein Mitglied des Bundesrathes, das sich ohne weitere Hintergedanken auf den Boden des jetzigen Gesetzes stellt, dies Departement übernimmt und ihm ein ganz anderes Gepräge gibt.

Es ist meine vollendete Ueberzeugung, dass mit ruhiger Behandlung der Angelegenheit und verständigem Zusammenwirken der Credit der schweizerischen Eisenbahnen sich ohne weitere schwerere Krisen wiederherstellen lässt. Alle andern künstlichen Sanirungsrecepte scheinen mir vom Uebel zu sein.

* * *

Nordostbahn.

Generalversammlung vom 30. Juni 1877.

Zahl der Theilnehmer circa 800. Stimmenzahl 5268 entsprechend 58 622 repräsentirten Actien.

Verhandlungen:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes der Direction und der Jahresrechnung für 1876;
2. Bericht der Direction über die gegenwärtige Finanzlage der Nordostbahnunternehmung;
3. Bericht des Verwaltungsrathes betreffend die Situation der Nordostbahnunternehmung;
4. Antrag des Verwaltungsrathes auf Niedersetzung einer Commission zur Prüfung dieser drei Berichte und zur Antragstellung in Betreff ihrer Erledigung, eventuell Wahl dieser Commission.

Die vier genannten Tractanden wurden durch Wahl einer Neuner-Commission erledigt, bestehend aus folgenden Mitgliedern:

Ständerath Russenberger in Schaffhausen	3915 St.
Regierungsrath Vogler in Frauenfeld	3711 „
Regierungspräsident Pfenniger in Zürich	3508 „
Bankpräsident Studer in Bändlikon	3442 „
Landammann Zweifel in Glarus	3151 „
Nationalrath Widmer-Hüni in Horgen	2960 „
Stadtrath Landolt in Zürich	2912 „
Ständerath Dr. Stehlin in Basel	2764 „
Iwan Mirabaud in Genf	2556 „

